

16. Reflektion von Lernprozessen

Aufgrund des Auswertungsberichtes nach der Schulinspektion vom 12.01. und 14.01.2010 ergab sich ein Handlungsbedarf im Qualitätsbereich VI „Lehren und Lernen“. Das Kollegium der Gudrun-Pausewang-Schule hat daraufhin in Absprache mit dem Staatlichen Schulamt Zielvereinbarungen zum Entwicklungsschwerpunkt „Lernprozesse reflektieren“ getroffen. Die Kinder sollen lernen, ihre eigene Lernentwicklung selbst mehr und mehr in den Blick zu nehmen, indem sie verschiedene Methoden zur Selbsteinschätzung kennenzulernen.

Das Kollegium verpflichtete sich im Oktober 2010, einen Methodenkatalog zu erstellen, der den Schülern helfen soll, ihren eigenen Lernprozess zu beobachten. Ausgewählte Methoden sollten dann im Unterricht eingeführt und von den Schülern angewendet werden. In der November-Konferenz am 15.11.10 wurden Kurzreferate zu Lerntagebuch, Portfolio, Fragebogen, Gespräch und Filmsequenzen als Mittel zur Reflektion gehalten.

Das Kollegium einigte sich darauf, künftig verstärkt Gespräche und Lerntagebücher, auch in der Form von Fragebögen, anzuwenden und im Februar 2011 eine erste Evaluation zu diesen Methoden durchzuführen.

Das Lerntagebuch ist ein Instrument, mit dessen Hilfe der Lernprozess systematisch reflektiert werden kann. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren, was sie zu einem bestimmten Thema gelernt haben und was nicht. Sie lernen damit, ihren eigenen Lernprozess zu beobachten und zu durchschauen sowie bei der eigenen Einschätzung sicherer zu werden. Das Lerntagebuch eignet sich zum Einsatz für Kinder und Jugendliche jeder Schulart.

Durchführung:

- Die Schülerinnen und Schüler führen ein persönliches Tagebuch.
- Darin werden Eintragungen vorgenommen, die sich auf die persönlichen Lernerfahrungen beziehen.
- Das Lerntagebuch ist Eigentum des jeweiligen Schülers.
- Es wird weder korrigiert noch als Grundlage für Bewertungen herangezogen.
- Das Tagebuch kann entweder vorstrukturiert oder ohne strukturelle Vorgabe geführt werden.
- Vorab trifft die Klasse mit ihrer Lehrerin/ihrem Lehrer Vereinbarungen darüber, in welcher Form das Tagebuch geführt wird und wie häufig Eintragungen und Auswertungen erfolgen sollen.

Kolleginnen, die sich nicht für den Einsatz eines Lerntagebuchs entschließen wollen, verpflichten sich, durch Abschlussgespräche mit ihren Klassen an

einzelnen Tagen, am Ende einer Woche oder nach bestimmten Unterrichtseinheiten das Nachdenken der Kinder über das eigene Lernen zu fördern. So könnten etwa die Fragen: „Was habt ihr gelernt?“ oder „Gibt es etwas, was ihr noch nicht verstanden habt?“ zum Austausch anregen. An den Antworten lässt sich erkennen, inwieweit die Kinder einen Lernzuwachs erzielen konnten.

Im Auswertungsgespräch in der Konferenz am 14. Februar 2011 wurden folgende Erkenntnisse formuliert:

- In den täglichen Abschlussrunden ist es wichtig, verschiedene Fragestellungen zu finden, um kein Desinteresse oder gar eine „Abstumpfung“ bei den Kindern zu bewirken. So könnten sich die Fragen auf die aktuellen Inhalte einzelner Fächer beziehen und sollten möglichst nicht allzu pauschal wie etwa: Was habt Ihr heute gelernt? formuliert werden.
- Es eine interessante Erfahrung, dass Kinder bei Rückmeldungen andere inhaltliche Schwerpunkte setzen als der Erwachsene dies erwartet. So lernen wir, sensibler in die Kinder „hineinzuhorchen“ und unsere eigene Wahrnehmung in Bezug auf das gemeinsame Lernen zu erweitern.
- Auch soziale Lernprozesse werden von den Kindern benannt, indem sie uns mitteilen, was ihnen gefallen hat und was nicht. Hier wird oft nicht das eigentliche Unterrichtsthema zum Inhalt der Gespräche, sondern die Verhaltensweisen, die sich bei der Arbeit im Miteinander positiv oder negativ gezeigt haben. Dies lässt Rückschlüsse für die Lehrkraft zu, inwieweit eine Gemeinschaft bereits existiert bzw. noch weiter gebildet werden muss. Auch lernen wir, zu erkennen, welche Kinder gut miteinander harmonieren.
- Dort, wo der wöchentliche Fragebogen eingesetzt wird, erleben ihn die Kinder als festen Bestandteil ihrer Arbeit. Teilweise wird er von ihnen sogar aktiv eingefordert.
- Für die Lehrkraft ist es hilfreich, bei der Auswertung der Bögen zu erkennen, welche Neigungen einzelne Schüler haben. Die Kinder wissen, dass sie alles äußern dürfen, ohne dafür bewertet zu werden. Dies erzeugt ein Vertrauensverhältnis zwischen Schülern und Lehrkraft.